

## **Martha-Gottesdienst am 26.04.2020**

*Josephine Furian, Musik: Uli Domay*

---

Wie schön, dass du dabei bist.

Mach es dir gemütlich – bei Kerze und Tee.

Zuhause bleiben ist nicht ruhen.

Von zuhause arbeiten ist nicht ruhen.

Kind sein zuhause oder sie allein auf so engem Raum begleiten ist nicht ruhen.

Allein sein ist nicht ruhen.

Dein Körper, dein Verstand, dein Herz und deine Seele brauchen Ruhe.

Es ist der Tag, der in das zufriedene Ruhen der Schöpferin reinholt.

Ruhe, wenn du kannst. ☺

Wir feiern Gottesdienst im Raum des Namens Gottes.

Schöpferin und Hüter des Lebens,

im Namen Jesu, der uns liebend nahe ist.

Im Namen der göttlichen Weisheit, die uns tröstet und verbindet mit allem was lebt.

In dir steht unser Heil, du bist unsere Zuflucht.

### **Psalm 23**

*Ein Psalm. Von David.*

*Adonaj weidet mich, mir fehlt es an nichts.*

*Auf grüner Wiese lässt Gott mich lagern,*

*zu Wassern der Ruhe leitet Gott mich sanft.*

*Gott lässt meine °Lebendigkeit °zurückkehren.*

*Gott führt mich auf gerechten Spuren –*

*so liegt es im Namen Gottes.*

*Wenn Finsternis tief meinen Weg umgibt,*

*°fürchte ich nichts Böses.*

*Ja, du bist bei mir,*

*dein Stab und deine Stütze – sie lassen mich aufatmen.*

*Du bereitest einen Tisch vor mir,*

*direkt vor denen, die mich bedrängen.*

*Mit Öl salbst du mein Haupt.*

*Mein Becher fließt über.*

*Nur Gutes und °Freundlichkeit*

*werden mir alle Tage meines Lebens folgen,*

*und ich werde °zurückkehren in das Haus Adonajs*

*für die Dauer meines Lebens.*

**Lied:** *The Lord is my sheperd* von Bobby McFerrin <https://youtu.be/FrIISwwK9Y0>

### **Ezechiel 34,10-16:**

*So spricht die Lebendige, mächtig über allen: Jetzt gehe ich gegen die Hirtinnen und Hirten vor! Ich fordere meine Herde aus ihrer Hand zurück, ich mache ihrem Hüten meiner Herde ein Ende. Die für die Herde verantwortlich sind, sollen sich nicht länger selbst weiden. Ich rette meine Herde aus ihrem Rachen, sie soll ihnen nicht länger zum Fraß werden.*

*11 Ja, so spricht die Lebendige, mächtig über allen: Seht her, ich bin da und frage nach meiner Herde und gebe auf sie Acht. 12 Wie jeder Hirte und jede Hirtin auf die eigene Herde Acht gibt, wenn sie bei den sich lagernden Tieren sind, so will ich auf meine Herde Acht geben: Ich berge sie von allen Orten, an die sie sich zerstreut hat am Tag der Wolken und der Dunkelheit. 13 Ich führe sie aus den °Völkern heraus und sammle sie ein aus den Ländern. Ich bringe sie in ihr Land. Ich weide sie auf den Bergen Israels, an den Wasserläufen und allen Wohnorten des Landes. 14 Auf guter Weide werde ich sie*

*weiden, und auf den hohen Bergen Israels wird ihr Weideland sein. Dort werden sie lagern auf gutem Weideland, fette Weide werden sie finden auf Israels Bergen. 15 Ich selbst werde meine Herde weiden, ich selbst werde sie sich lagern lassen – Ausspruch der Lebendigen, °mächtig über allen. 16 Die Verlorenen werde ich suchen, die sich verirrt haben, werde ich zurückbringen, die Gebrochenen werde ich stützen, und die Schwachen werde ich stärken. Den Fetten und Starken aber werde ich Einhalt gebieten – ich werde sie weiden, wie es dem °Recht entspricht.*

**Musik** von Uli Domay (Datei anbei)

### **Predigt: Von Herden- und Hirt:innenbilder**

Dieser Sonntag ist der Hirt:innensonntag. Gott als Hirtin, wir als Schafe. Oder Herde.

Wohlvertrautes, zwiespältiges Bild.

Auch wenn manche zurzeit gern von Herdenimmunität reden. Und die Vulnerabelsten dafür riskieren würden. Mir scheint Schwarmintelligenz feiner. Weil herrschaftsfrei.

Das Bild des Hirten bleibt zwiespältig. Aber vielleicht verengen die Kräfteverhältnisse die Phantasie?

Mal ehrlich: Wie soll sich Eine die gerechte Welt vorstellen, wenn Eine mitten im Rachen steckt (vgl. Ez 34, 10)?

Der Text versucht einen Maßstab zu beschreiben, an dem die Gegenwart begriffen und gemessen werden kann. Und klar, bleibt er doch seiner herrschaftsförmigen Gegenwart verhaftet und Hierarchien bleiben bestehen (führender Hirte – folgende Herde).

Trotz dieser Zwiespältigkeit wird in beiden biblischen Texten Mut entwickelt, es mit den herrschenden Hirten und Strukturen aufzunehmen.

Also nach oben zu treten (vgl. Magnificat: die Gewaltigen vom Thron stürzen), die Macht herauszufordern. Und selbst im Rachen steckend nicht den Untergang zu imaginieren, sondern Geborgenheit, Güte und Befreiung.

Aber das nicht nur für die klassische Herde. Grade die ins Abseits gestoßenen oder die Abseitigen gehören dazu. Ein Aspekt biblischer Hirtenerzählungen ist die Aufgabe, das Verlorene, die Verdrängten, die Schwachen (und vulnerabler gemachten) nicht zurückzulassen.

Lass keine\*n zurück/ #leaveNoOneBehind – die Forderung der Seebückenbewegung.

*„Die Verlorenen werde ich suchen, die sich verirrt haben, werde ich zurückbringen, die Gebrochenen werde ich stützen, und die Schwachen werde ich stärken.“*

Und dabei keine kapitalistischen Riesinnen, wie die Autowerke mit Abwrackprämien retten:

*„Den Fetten und Starken aber werde ich Einhalt gebieten – ich werde sie weiden, wie es dem °Recht entspricht.“*

### **Übers Wandern im finsternen Tal**

Die Psalmen sind genau und realistisch. Auch Psalm 23 beschreibt keine Hirtenidylle mit instagram Filter.

In den Psalmen ist klar, dass Finsternis öfter mal Menschenwege umgibt.

Dass Manche durch Grausames gingen. Dass ich eben auch Dinge vermurkse oder in toxischen Traditionen stehe. Also selbst Bedrängung sein kann.<sup>1</sup>

---

#### <sup>1</sup> **Ein Beispiel:**

Der für heute vorgeschlagene Predigttext im 1. Petr 2, 18ff ist ein Beispiel für solch Vermurksen.

Gehässig ist er mir, voll toxischer Überlegenheit:

*„Ihr Sklavinnen und Sklaven im Haus, die ihr den Herrinnen und Herren, den guten und milden, aber auch den unberechenbar grausamen Herrinnen und Herren unterworfen seid und ihnen voll °Furcht begegnet: 19Versteht es als besondere °Gabe, wenn jemand es erträgt, grundlos zu leiden, weil er oder sie zu Gott gehört und daran festhält.*

*20Denn was für ein Licht fällt auf euch, wenn ihr Misshandlungen aushaltet, die eine Folge von °Verfehlungen sind? Wenn ihr aber im Leiden standhaft bleiben könnt, auch wenn ihr tut, was von euch erwartet wird, ist das eine besondere °Gabe vor Gott.*

*21Denn in dieses Leben seid ihr berufen: Weil auch °Christus für euch litt, euch hinterließ er das Vorbild, damit ihr seinen Spuren folgt.*

Dass es zum Verzweifeln ist, wie die Erde zerstört wird, dieser wunderschöne Planet.  
Dass kein Regen fällt. Dass es fast zu spät ist für das Eis am Nordpol. Dass bewohnte Inseln sinken.  
Licht am Ende des finsternen Tals, ist es in Sicht? Wer weiß.  
Und trotzdem lobt/setzt der Psalm aufs Gute. Aber das Lob erscheint nicht anders als in dem Bild:  
*„Du bereitest einen Tisch vor mir, direkt vor denen, die mich bedrängen.“*  
Das ist der Schatten über meinem Lob.  
Dass (auch mein eigenes) feindliches Tun und Lassen noch nicht überwunden ist.

### Von Auswegen und Güte

Warum mir der Psalm gut tut?

Im Lob wird statt der Apokalypse, das Gute, Barmherzige (auch mit mir selbst) und Freundlichkeit vorgestellt.

Stellt es dir einen Moment auch vor: Ein Mantel der Güte und Freude um dir, das Lachen der Befreiten – wie es in deinem Herzen gluckst. In schwerer Zeit eingeladen Sein an den gedeckten Tisch.



### Nur wer deckt eigentlich den Tisch?

Die Womanistin (afroamerikanische, feministische Theologie) Delores Williams beschreibt ihre Beziehung zu Gott als eine Beziehung, in der ein Weg aus dem Ausweglosen gefunden und gegangen wird („making a way out of no way“<sup>2</sup>).

Den Ausweg oder Tisch finde ich nicht allein.

Und mein Hirtengott zerrt mich Schäfchen selten dahin.

Der Ausweg entsteht vielleicht irgendwo dazwischen. In der Beziehung und Verbundenheit zur Gottheit und ihrer Schöpfung. Die auf das gegenseitige Blühen zielt.

Und dann purzelt auch mal solch Zuversicht aus dem Herzen.

Sprich sie gern laut mit:

*„Gutes und °Freundlichkeit*

---

*22Der nichts °Übles getan hat, keine List kam aus seinem Mund,*

*23der geschmäht wurde, aber selbst nicht schmähete, er litt und drohte nicht, überließ es Gott, für Recht zu sorgen.*

*24Der unsere °Verfehlungen selbst an sich trug, an seinem °Körper bis zum Kreuz, damit wir leben sollen, um zu tun, was °gerecht ist, weil wir getrennt sind von allem, was verfehlt ist. Durch seine Striemen seid ihr geheilt.*

*25Denn ihr wart verirrt wie Schafe, aber nun habt ihr euch dem Hirten zugewendet, der euer °Leben behütet.“*

Es ist ein giftiges Dokument aus der Geschichte der Unterwerfung und Versklavung von Menschen. Gängige apologetische Interpretationen (sie mussten sich an die patriarchale, versklavende Gesellschaft des Römischen Reiches anpassen) versuchen nur zu erklären und entschuldigen, was zu verurteilen ist: die Hinnahme der Ausbeutung und Versklavung von Menschen (und allen Geschöpfen).

Immerhin wird es unfreiwillig zu einem Dokument der Befreiungskämpfe. ☺

Wird es kritisch gelesen, zeigt sich, dass die Ordnung, die andere versklavt, von vielen – auch von Christ:innen in Frage gestellt wurde. Warum müsste sonst christologisch gegen Befreiung argumentiert werden?

Es wurde sich öffentlich, spirituell-widerständig organisiert. **Es wurde nicht dem Gott der Versklavenden überlassen für sein schlechtes Recht zu sorgen.**

<sup>2</sup> Delores Williams, *Sisters in the Wilderness*, 1993, ix. Die Beschreibung hat sie wiederum aus dem Buch von der afroamerikanischen Autorin und Aktivistin Alice Walker, die ihr Buch „Die Farbe Lila“ ihrer Mutter widmete. Diese habe ihr Wege aus der Ausweglosigkeit gezeigt.

*werden mir alle Tage meines Lebens folgen,  
und ich werde zurückkehren in das Haus  
Adonajs  
für die Dauer meines Lebens.“*

**Lied:** Bless the Lord my soul, and bless her  
holy name. Bless the Lord my soul, who leads  
me into life.  
<https://www.youtube.com/watch?v=t4Svh-9ohg4>



Viele Grüße von meinem Kind. Mensch mit Maske. Vielleicht auf solch  
einer *fetten Wiese bei den Bergen?*

### **Gebet**

Liebhaberin des Lebens, du lässt mich ruhen und befreit aufatmen.  
Schon oft floss der Becher über, war der Tisch gedeckt, du mein Zufluchtsort.  
Immer wieder war Lachen, Gutes und Freundlichkeit um mich, so nährend wie saftige Wiesen.  
Dank dir, Ewige.  
Aber die Dissonanz zwischen der Hoffnung für diese Welt und der kapitalistischen Realität ist groß.  
Besonders in Coronazeiten.  
Finde mit uns gerechte Wege. Nicht den schnellen Ablass.  
Sondern Auswege, die Geborgenheit nicht nur für Wenige ermöglichen.  
Und wenn Panik mein Herz fasst, erinnere an den gedeckten Tisch und die Schönheit der  
Wasserläufe. Sei mir dann Mantel und Stütze.

Geborgen in deinem Raum gedenken wir der durstigen Schöpfung, der trockenen Wälder – in  
Vorfreude auf den Regen.  
Wir gedenken der Kranken und Sterbenden. Der Verzweifelten und Bedrohten. Der Inhaftierten und  
der Flüchtenden.  
In der **Stille** gedenken wir der Menschen und Anliegen, die uns am Herzen liegen.

Wir empfangen unsere Gabe und Aufgabe zu trösten, zu heilen, der Freude ein Willkommen zu  
bereiten. Und beten hinweg über Grenzen und Zeiten – mit den Lebenden und Toten:

**VATER MUTTER** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.

### **Segen**

Gott, Schöpferin allen Lebens, liebende Gegenwart, segne und behüte dich.  
Es leuchte dir ihr Angesicht, umhülle dich zärtlich mit Güte und schenke dir Frieden.  
Geht hin im Frieden. Geht hin und bringt Frieden.  
Geht hin im Segen. Geht hin und seid ein Segen, für die Menschen und für unsere Erde. Amen.